

Dokumente

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **53 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir bringen die vorstehende Orientierung der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, weil es uns wichtig scheint, unsere Funktionäre und Vertrauensleute auf die Arbeitsausstellung in Turin hinzuweisen. Leider müssen wir beifügen, daß der Schweizerische Gewerkschaftsbund so spät zur Mitarbeit im vorbereitenden Gremium eingeladen wurde, daß sein Vertreter praktisch nur noch wenig ausrichten konnte. Das ist um so bedauerlicher, als beim gestellten Thema unbedingt auch die Arbeit der Gewerkschaften (Ferieneinrichtungen, Bildungs- und Studienreisen, Freizeitgestaltung usw.) gezeigt werden sollte. Nachdem auch im vorstehenden Artikel die Gewerkschaften und ihre Rolle in der Mitgestaltung der Umwelt der Berufstätigen mit keinem Wort und nicht einmal zwischen den Zeilen Erwähnung finden, ist leider zu befürchten, daß diese Seite des Ausstellungsthemas zu kurz kommen wird.

*Redaktion der
«Gewerkschaftlichen Rundschau».*

Dokumente

Gemeinsame Erklärung IBFG/IBCG über Spanien

Obgleich über zwanzig Jahre vergangen sind, seit die Rebellenregierung General Francos in Spanien mit Waffengewalt und dank der Intervention des deutschen und italienischen Faschismus die Macht an sich gerissen hat, verdoppelt sie noch immer ihre Polizeimaßnahmen und ihre Verfolgung gegen die Gewerkschaften. Sie verurteilt Gewerkschaftsfunktionäre wegen Handlungen, die zwanzig Jahre zurückliegen, noch heute zum Tode, sie bezeichnet den Streik als militärischen Aufruhr und stellt die Arbeiter, die sich gegen die mit jedem Tag zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage, die steigende Arbeitslosigkeit und das wachsende Elend der Arbeiterklasse empören, vor Kriegsgerichte.

Angesichts dieser durch nichts gerechtfertigten Erschwerung des Loses, das das mutige spanische Volk zu tragen hat, haben der Internationale Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) und der Internationale Bund der christlichen Gewerkschaften (IBCG) als Vertreter der gesamten demokra-

tischen Gewerkschaftsbewegung der fünf Kontinente beschlossen, gemeinsam vor der gesamten Welt das totalitäre Polizeiregime des Generals Franco, das offen die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankerten Grundfreiheiten verhöhnt, zu verurteilen.

Der IBFG und der IBCG verurteilen insbesondere die sogenannte spanische Gewerkschaftsbewegung, die in Wahrheit nichts ist als ein Instrument der an der Macht befindlichen Partei zur Kontrolle der Arbeiter.

Sie verurteilen ferner die Unterstützung, die mehrere demokratische Regierungen des Westens dem Franco-Regime gewährt haben, indem sie es aus Gründen der Opportunität in verschiedene internationale Institutionen aufgenommen und ihm eine umfassende Finanzhilfe gewährt haben, die dem Regime gestattet hat, weiter sein Dasein zu fristen.

Der IBFG und der IBCG haben beschlossen, ihre Bemühungen zusammenzufassen, um die spanischen Arbeiter in den demokratischen Organisationen bei ihrem Kampf gegen das totalitäre Regime, das Spanien unterdrückt, aktiv zu unterstützen.

Sie erklären, daß sie niemals dieses Regime als dem Willen des spanischen Volkes entsprechend anerkennen werden, daß sie keinem Kompromiß mit der Franco-Regierung und ihrer vorgeblichen gewerkschaftlichen Landesorganisation zustimmen und niemals die Leiter dieser sogenannten Gewerkschaftsbewegung als verantwortliche Sprecher der Arbeiter anerkennen werden.

Die beiden internationalen Gewerkschaftsbünde verpflichten sich, ihre Bemühungen bei den Vereinten Nationen und den verschiedenen internationalen Instanzen, insbesondere bei der Internationalen Arbeitsorganisation, zu verdoppeln, damit die spanischen Arbeiter möglichst bald in die Lage ver-

setzt werden, frei ihren Willen zu äußern und sich ihre wirklichen Vertreter zu wählen.

Sie fordern alle ihnen angeschlossenen Organisationen auf, im gleichen Sinne bei ihren Regierungen vorstellig zu werden und unter den Arbeitern eine Strömung der Unterstützung und der Solidarität mit dem spanischen Volke zu schaffen.

Der IBFG und der IBCG verpflichten sich feierlich, ihre solidarische Aktion fortzusetzen, bis in Spanien die Grundfreiheiten und vor allem die Gewerkschaftsfreiheit wieder hergestellt sind, damit die spanischen Arbeiter in der wiedergefundenen Freiheit selbst und frei die Organisationsform wählen können, die ihnen zusagt.

Buchbesprechungen

Fritz Klenner. Das große Unbehagen. Eine sozialkritische Betrachtung. Europa-Verlag, Wien. 416 Seiten. Ganzleinen.

Die Schrift «Das Unbehagen in der Demokratie» des Leiters des Bildungsreferates des Oesterreichischen Gewerkschaftsbundes, Honorarprofessor Fritz Klenner, hat seinerzeit Aufsehen erregt. Es darf wohl vorausgesehen werden, daß auch das vorliegende Buch nicht unbeachtet bleiben wird. Die sozialkritische Zeitstudie setzt sich mit allen wesentlichen wirtschaftlichen, sozialen, politischen und gesellschaftlichen Problemen der Gegenwart auseinander und rührt an manches Tabu. Sein erklärter Zweck ist es, die Zeitgenossen aus Gleichgültigkeit und Selbstgenügsamkeit aufzurütteln, uns nicht genügen zu lassen an vollbrachten Leistungen und erzielten Erfolgen, sondern vorausszuschauen und uns dabei ständig zu fragen, welche Maßstäbe die Zukunft verlange. Sehr eindrucksvoll schildert Klenner die Gefahr unserer zweigeteilten Welt, in der die Wachsten unter uns sich unbehaglich fühlen und von Furcht und Zweifeln vor der Zukunft erfüllt sind. Unsere übernommenen Gesellschafts- und Lebensformen werden immer problematischer, und die Welt sehnt sich bewußt oder unbewußt nach neuen Bindungen, um einen neuen, festen Halt finden zu können. Klenner gibt mit seinem Buch natürlich kein sicheres Rezept zur Gesundung dieser Welt des Unbehagens, aber er gibt uns Fingerzeige auf einen Weg, der vom drohenden Abgrund wegführen kann. Sein Buch will ein Beitrag sein zur Formung eines neuen, der modernen Entwicklung angepaßten Welt- und Menschenbildes. Das Buch leistet einen bedeutenden Beitrag zur Analyse der Gegenwart und enthält eine Fülle von Anregungen über die Gestaltung unserer Zukunft. gb.

Dr. Peter Kaufmann. Vierzigstundenwoche in der Schweiz? Staatswissenschaftliche Studien. Herausgegeben von Edgar Salin und Gottfried Bombach. Polygraphischer Verlag AG, Zürich. 161 Seiten, broschiert, Fr. 13.50.

Der Verfasser nennt seine von der Universität Basel angenommene Dissertation — an deren Druckkosten der Schweizerische Gewerkschaftsbund einen Beitrag geleistet hat — einen anschaulich-theoretischen Beitrag zur Geschichte und zur Problematik der Arbeitszeitverkürzung in der Schweiz. Damit scheint uns denn auch der Charakter der vorliegenden, sehr objektiv gehaltenen Arbeit ziemlich präzise umschrieben. Im ersten Teil wird die historische Entwicklung der Arbeits-